FROSCHLACHE, auch: FRÖSCHLACHE, „FRESCHLACHÄ“ FRÖSCHLACHENWEG *-In der Froschlache* *-Rechts des Fröschlachenwegs* *-Links des Fröschlachenwegs* **>**Der „Fröschlachenweg“ zweigte rechterhand vom „Hohenstädter Weg“ am Beginn des Gras- und Baumgarten-Gewanns „Im Weisbild“ ab, um in etwa nordwärtig geradlinig, doch mittig mit einem leichten Knick nach links zum „Winterberg“ hinzulaufen und in dessen südwärtiger Fußzone am Beginn des Acker-Gewanns „Die Mesnersäcker“ „blind“ zu enden. Entsprechend seines Fallens zur Senke zwischen „Allezberg“ und „Winterberg“ hin war sein Anfangsabschnitt zum Hohlweg ausgebildet. Seiner nordwärtigen Hälfte lagen die beiden nach ihm benannten langgestreckten kleinen Gras- und Baumgarten-Gewanne „Rechts“ bzw. „Links des Fröschlachenwegs“ an, bestehend (Forts. siehe Spalte 4!)	II H II H II H II H ***Abb. 21a: Das Acker-Gewann „In der Fröschlache“ im GKW von 1807 und Lb von 1817/20** **---** ***Abb. 21b: „Der Fröschlachen Weg“ und die zwei angrenzenden und nach diesem benannten**	 A Gs Gs **Gras- und Baumgarten-Gewanne sowie diejenigen der näheren Umgebung mit u. a. den Überresten bzw. Spuren der im ausge-**	1668: am Aletzberg oder Frosch-Lachen 1691: in der Froschlaich 1693: in der Frostlagen 1763: in der Frösch-Lachen 1807 und 1817/20: In der Fröschlache --- Forts. von Spalte 5: aus nur 4 bzw. 6 eher kleinen Parzellen. An das letztgenannte fügte sich westwärtig das bis an den „Hohenstädter Weg“ reichende Acker-Gewann „In der Froschlache“ (auch: „Fröschlache“), das sich aus 28 Äckern unterschiedlichster Größe und Form der Güteklasse ½ 2/½ 3 in der west- = wegwärtigen Randzone, der Güteklasse 3 im Zentrum und ½ 3/ ½ 4 im ostwärtigen Randbereich zusammensetzte.- (Forts. siehe Spalte 5!) **henden 18. Jahrhundert abgegangenen ersten städtischen Saline zwischen dem „Allez-“ und dem „Winterberg“ im GKW von 1807**	Forts. von Spalte 4: Was das Gw „-lache“ (Pfütze, flache Vertiefung) angeht, so handelt es sich, was die Gesamtheit dieses Flurbereichs betrifft, in der Tat um eine zwischen dem „Winterberg“ im N und dem „Allezberg“-Komplex im S gelegene schwache Senke, deren Mittel- und gleichzeitig Tiefstzone mit ca. 205 m sich sowohl im N als auch im S und O von den Fußzonen des „Winterbergs“ bzw. „Allezbergs“ mit 207,5 m bis 210 m ü. NN gesäumt findet und nur nach NW zum dort absinkenden „Hohenstädter Weg“ mit ca. 200 m ü. NN hin ein schwaches Gefälle aufweist, so dass allein dort dem Niederschlagswasser eine gewisse Abzugsmöglichkeit geboten gewesen ist. Man kann sich gut vorstellen, dass in einer solchen, naturgegeben gerne zur Bildung von Staunässe und Versumpfung neigenden, Übergangszone des untersten Gipskeupers zum oberen Lettenkeuper hin (insbesondere im Bereich der Gras- und Baumgarten-Gewanne „Links“ und „Rechts des Fröschlachenwegs“) in älteren Zeiten, bevor im Westbereich Drainagemaßnahmen zur Schaffung neuen, wenngleich im Kern weniger guten, Ackerlandes Abhilfe schufen, sich ein Froschparadies befunden hat. Dies ist ja auch durch das Bw „Frosch-“ (1668, 1691, 1840/43) oder in der Pluralform umgelautet „Frösch-“ bzw. mda. „Fresch-“ (1763, 1807, 1817/20) und dazu bestens passend 1691 durch das anstatt früher „-lache“ als Gw sinnigerweise verwendete „-laich“ zum Ausdruck gebracht.

Abb. 21a: Das Acker-Gewann „In der Fröschlache" im GKW von 1807 und Lb von 1817/20

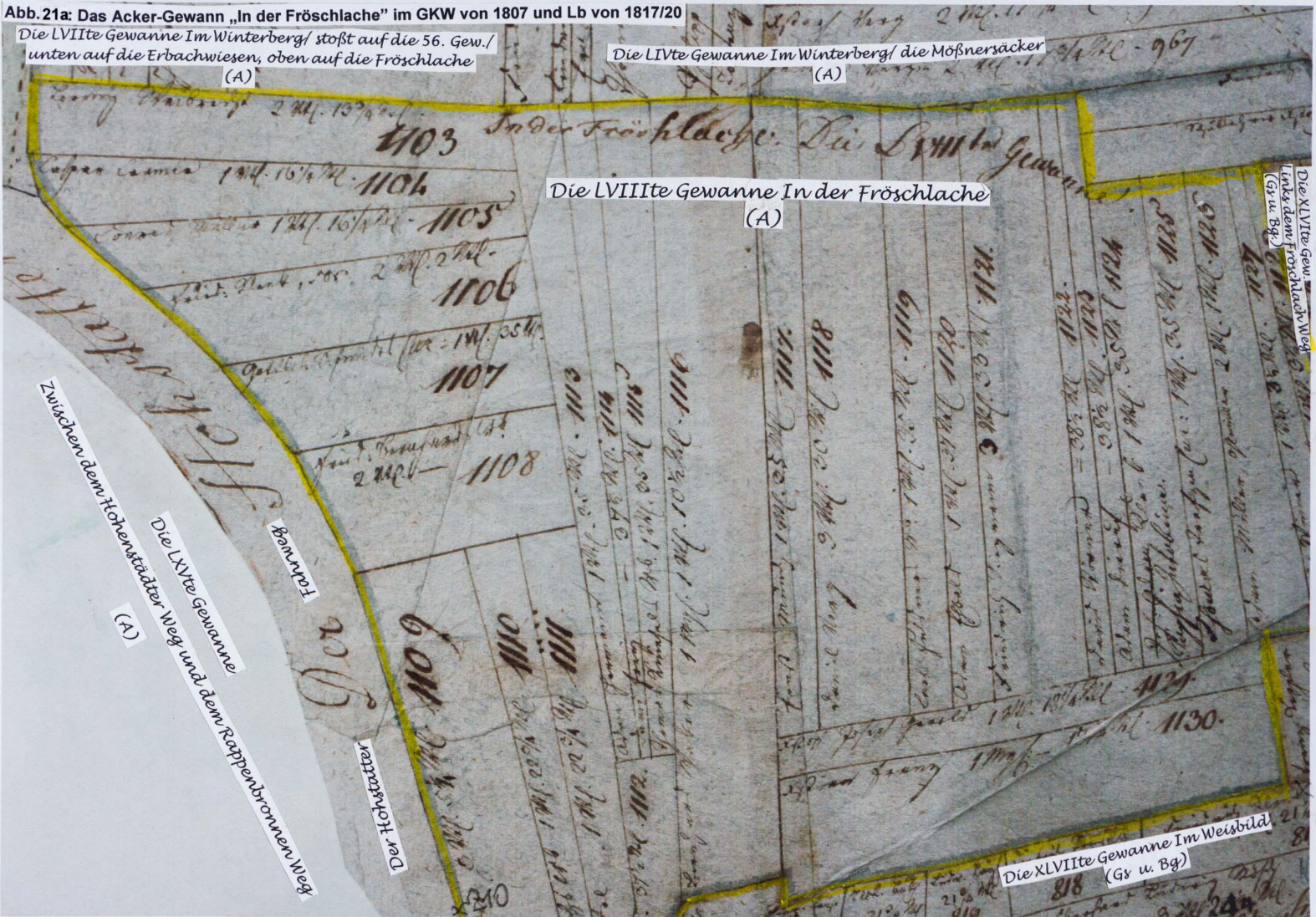


Abb. 21b : „Der Fröschlachen Weg“ und die zwei angrenzenden und nach diesem benannten Gras- und Baumgarten-Gewanne sowie diejenigen der näheren Umgebung mit u. a. den Überresten bzw. Spuren der im ausgehenden 18. Jahrhundert abgegangenen ersten städtischen Saline zwischen dem „Allezberg“ und dem „Winterberg“ im GKW von 1807

